



Abend -

Zeitung,

299.

Dienstag, am 15. December 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Freiheit. Schicksal.

Ein Betrachtung.

Von Dr. Nürnberger.

Freiheit? — Schicksal? — welche bange Fragen,
 In die schauernd sich mein Geiſt verliert!
 Hört denn Zeus der Aeue bitt're Klagen?
 Ward Er durch Oedipus Fleh'n gerührt?
 O die Obmacht, um verſteckt zu bleiben,
 Und den dunkeln Weg allein zu geh'n,
 Weiß das Werk ſo heimlich zu betreiben,
 Daß wir ſiets nur Menſchenkräfte ſeh'n;
 Lenkend weilt ſie hinter den Couliffen; —
 Sterbliche! und eure Wirkſamkeit
 Iſt ein Selbſtgeb'n und ein Gehemmußen
 In vollkommner Unbegreiflichkeit. —
 Schickſal nennen wir Verwickelungen,
 Deren Fäden wir nicht überſeh'n,
 Weil die Grenzen der Berechtigungen
 Armer Sterblichen ſo weit nicht geh'n,
 Und die Freiheit zeigt ſich in dem Schwanken,
 In der unbeſchränkten Forſchungskraft,
 Die im weiten Reiche der Gedanken
 Unabhängig Hypotheſen ſchafft.
 Die Entſcheidung bleibt den dunkeln Mächten,
 Die des Lebens wunderlich Gebild
 Aus den tauſend Elementen flechten,
 Wobei untre Einmiſchung nicht gilt. —
 O verzichtet auf der Forſchung Schwingen
 In dem Zugang weigernden Gebiet,
 Nur der Glaube mag zum Fernſten dringen,
 Daß den Teleſcopen ſich entzieht.

Glauben, Hoffen, ſind die rechten Augen,
 Die, wenn Forſchung uns den Dienſt verſagt,
 In der bange Nacht der Zweifel taugen,
 Wo es nicht bis zum Beweiſe tagt. —

Drei Tage auf dem Aetna.

(Fortſetzung.)

Am Strande ruht ein freundliches Dörfchen,
 i Giardini genannt. Hier prangten, ſo erzählt die
 Legende der Inſel, die Gärten einer edlen Frau, die
 man Phalconilla nannte. In Mitte der Gärten er-
 hob ſich ein Tempel, dem Sohn der Frau geweiht,
 der, ſchön und gut, in der Knoſpe des Lebens ſtarb.
 Das Volk umher betrauerte den Verbliebenen und er-
 wies ihm göttliche Ehren. Als Pancratiuß, der Apo-
 ſtel des Chriſtenthumes, in dieſe Gegend kam, ſtürzte
 er den Dienſt des Gottes Phalcon, und fluchte ſei-
 nem Andenken. Nur der Name der Landſchaft erhielt
 ſich und ihre Blüthe: denn wahre Gärten, ge-
 ſchmückt mit Orangen, mit Cythiſus, Myrthen, Ole-
 andern geſegnete Gärten ſind die Fluren des Dörf-
 chens.

Der Zeiger unſrer Orologj Francesi gab noch
 nicht drei Uhr an, aber hier war ſchon reges Leben.
 Die Frauen der Fiſcher ſtanden am Ufer, das Haar
 aufgelößt, die Füße nackt, in hoher Verſümmniß ihrer
 Toilette, und ſarrten in die See, ohne unſre An-
 kunft zu gewahren. Der weiche Sand ließ uns ge-